

Junkies vor der Apostelkirche

SCHÖNEBERG – Wirbel um das neue Drogenmobil: Das Fahrzeug, in dem Süchtige versorgt werden, soll künftig direkt vor der Zwölf-Apostel-Kirche stehen. Dagegen wehren sich Pfarrer Heinz-Hermann Wittrowsky, 57, und viele Gemeindemitglieder.

Der Kiez um die Kurfürstenstraße – schon immer ein Treff für Fixer und Junkies. Das Drogenmobil soll helfen (**BZ** berichtete). Er ist mit einer Krankenschwester und einem Sanitäter besetzt. Sie versorgen die Abhängigen medizinisch und geben Beratung.

Doch der Pfarrer befürchtet: „Das Drogenmobil wird zum Anziehungspunkt von noch mehr Abhängigen, schreckt Anwohner und Gemeindemitglieder ab.“

Schon jetzt haben Mütter Angst, ihre Kinder in den Kinderchor zu schicken.

Besonders ärgerlich: Das Drogenmobil parkt ausgerechnet sonntags zwischen 19 und 22 Uhr an der Kurfürstenstraße direkt vor der Apostelkirche.

Zu dieser Zeit werden in dem Gotteshaus häufig öffentliche Konzerte veranstaltet. „Kein schöner Gedanke, dass in der Kirche ein Orgelkonzert

oder ein Abendgottesdienst läuft, während draußen dieser Bus steht“, sagt der Pfarrer.

Ist das nicht ein bisschen unchristlich? Pfarrer Wittrowsky: „Nein. Viele Drogenabhängige werden von Gemeindemitgliedern ehrenamtlich betreut.“

Jetzt wurde zwischen Gesundheitsstadträtin Elisabeth Ziemer (Grüne) und dem Pfarrer ein Kompromiss gefunden: Das Drogenmobil bleibt vorerst nur probeweise an der Kirche stehen.

ups



Gesundheitsstadträtin Elisabeth Ziemer vor dem Drogenmobil (gr. Foto). Im Hintergrund die Kirche. Pfarrer Heinz-Hermann Wittrowsky und Elisabeth Ziemer beim Gespräch im Bus (kl. Foto)